

Die Schlussergebnisse sind S. 117—120 in 5 Punkten zusammengefaßt und in einem 6. Punkte wird auf J. Saurens Werk (Die Lauretanische Litanei nach Ursprung, Geschichte und Inhalt) im Einzelnen eingegangen, dem das Verdienst gewahrt bleibt, der Erste gewesen zu sein, der auf die historisch-kritische Untersuchung, nach den von Canonikus Vogel in Loretto ihm mitgetheilten Thatsachen, das Augenmerk gelenkt hat.

Kallsburg bei Wien.

P. Georg Kolb S. J.

- 14) **Maria und Joseph in der Heiligen Schrift.** Zur Belehrung und Erbauung für Jedermann. Von August Perger S. J. Vadersborn, 1900. Bonifacius-Druckerei. 114 S. Kl. 8°. M. 1. — = K 1.20.

Der Verfasser, der schon durch seine in zweiter Auflage erschienenen Predigten über die sonn- und festtäglichen Evangelien und über das Opfer des neuen Bundes aufs beste bekannt ist, bietet uns in diesem Werkchen sowohl für die Kanzel, als auch zu privater Lesung und Betrachtung all' die dogmatischen und moralischen Wahrheiten, die sich gemäß dem inspirierten Texte über die heiligsten Personen feststellen lassen.

Ueber die Gottesmutter sind sie in 16, über den heiligen Joseph in 4 Abschnitte zusammengefaßt; die biblischen Vorbilder werden zweckmäßig erst zum Schlusse gebracht. Die Darstellung ist sehr klar und ruhig, die Anwendungen sind recht lieb und passend. Was ein Hauptvorteil des bündig abgefaßten Schriftchens ist, der überall gleich ins Auge fällt, ist die besonnene und sorgfältige Exegese, mit Bezugnahme auf die verlässlichsten Quellen. Es werden auch aus protestantischem Lager einige Stimmen citiert und in der Einleitung die Worte M. Luthers über das Lob der Gottesmutter (aus dessen sämtlichen Schriften, „Genaer“ Ausgabe, durch Chr. Röbinger 1855, I. Theil, Fol. 462) gebracht. — Sehr gut erklärt sind namentlich die Worte: „Quid mihi et tibi mulier“ (Joh. 2, 4), wobei die nach Gregor von Naz. und Tatian gewählte Frageform: „Ist denn meine Stunde noch nicht gekommen?“ bevorzugt wird, indem sich so der Context mit dem Folgenden naturgemäß verbindet; Jesu Stunde (Zeit) zum Wunderwirken war schon mit Antritt seines öffentlichen Lehramtes gekommen. — Auch die Stelle: „Quae est mater mea etc.“ wird sehr eingehend erklärt. — Weniger bestimmt könnte man sich etwa für die Ansicht erklären, daß der heilige Joseph nicht bloß ein Bruder des Kleophas, sondern auch des heiligen Joachim gewesen sei (wofür jedoch auch die Bolandisten eintreten), noch weniger, daß der heilige Joseph seine heilige Braut zu Elisabeth begleitet habe; auch für die Aufnahme des heiligen Joseph in den Himmel, seinem Leibe nach, dürfte man auf die Stelle über die nach dem Tode des Herrn auferstandenen Leiber (Matth. 27, 52) nicht so viel Gewicht legen, da es sich wohl nicht um eine Auferstehung mit dem verklärten Leibe handelt; von Rom wurde die Zusammenstellung der drei Herzen Jesu, Mariä und Joseph im Bilde untersagt, da wir für die schon erfolgte Auferstehung und Verklärung des heiligen Joseph nicht dieselben sicheren Anhaltspunkte haben.

P. Kolb.

- 15) **Das Haus und Grab der heiligen Jungfrau Maria.**

Neue Untersuchungen von Dr. Josef Kirchl, Domdechant in Würzburg.

Mit dem Entwurf der neuen Marienkirche auf Zion. Mainz, 1900.

Franz Kirchheim. Gr. 8°. XII und 229 S. M. 4. — = K 4.80.

Mit Freuden begrüßen wir dieses neueste Werk des Vorkämpfers der alten kirchlichen Ueberlieferung, welche den Hingang und das Grab der heiligen Gottesmutter nach Jerusalem verlegt. Schon das erste Werk des Auctors: Das Grab der heiligen Jungfrau, historisch-kritische Studie (Mainz, K. 1896) ist mit lobenswerter Umsicht und genauer

Musterung der Gründe und Gegengründe verfaßt und wohl geeignet, die Anhänger der alten Ueberlieferung in der Ueberzeugung zu bestärken, daß der durch so viele Jahrhunderte festgehaltene Glaube an die Dormitio B. V. M. auf Zion einer neuen, durch die Visionen der gottseligen K. Emmerich veranlaßten Ansicht, nach welcher sich die letzte Wohnstätte und das Grab Mariens auf dem ungefähr drei Stunden von Ephesus entfernten Nachtigallenberge befinden soll, in keiner Weise aufgeopfert zu werden brauche. Denn aus den einleuchtenden Untersuchungen des Verfassers geht zunächst hervor, daß diese ganz neue, auch den Visionen der heiligen Brigitta, der ehrwürdigen M. Agreda und Anderer widersprechende Ansicht nicht mit der Annahme einiger alter Gewährsmänner, die das Grab Mariens in Ephesus selbst, und zwar in der dortigen Marienkirche gefunden zu haben glauben, identifiziert werden dürfe. Desgleichen sind die Schwierigkeiten, die sich aus dem Texte K. Emmerichs ergeben, schon in der ersten Schrift des Auctors eingehend erwogen und auch vom Recensenten in der Linzer theol.-prakt. Quartalschrift (Band 1897, S. 416—418), sowie in anderen Fach- und Zeitschriften gebührend besprochen und gewürdigt worden. Doch wurde auch die Darstellung der K. Emmerich in den letzten Jahren in zwei bedeutenden Zeitschriften in Schutz genommen. Die Vertheidiger derselben, in Frankreich hauptsächlich der Geistliche Guget, der vermeintliche Entdecker des Marienhauses (Panagia Capuli) bei Ephesus, in Deutschland P. Jonk, glaubten mit allen Mitteln einer Hypothese ihre Ansicht stützen und die Gründe der Gegner entkräften zu sollen. Dadurch sah sich Dr. Nirschl zu dieser neuen Arbeit veranlaßt, die bei Zurückweisung der Angriffe leider öfters die Form einer scharfen Controverse annehmen mußte.

Zur besonderen Ermunterung dienten dem Verfasser zwei wichtige, zu seinen Gunsten sprechende Kundgebungen, die ihn zugleich anregten, die Frage allseitig und nach dem jetzigen Standpunkt erschöpfend zu beantworten: Ein Schreiben des Heiligen Vaters Leo XIII. an den Cardinal-Erzbischof Klement von Köln und die Denkschrift, die der lateinische Patriarch von Jerusalem, Msgr. L. Piavi, bei Gelegenheit der Schenkung des Platzes der Dormitio B. V. M. an den deutschen Verein (der Katholiken) vom Heiligen Lande (31. Oct. 1898), an den deutschen Kaiser richtete. Im Schreiben des Papstes heißt es: Wir vertrauen, daß nun mit einer immer wachsenden Verehrung der Gottesmutter die Gläubigen fromme Wallfahrten nach jener Stätte unternehmen, die nach der Ueberlieferung dem Hinscheiden der seligen Jungfrau Maria geweiht ist“. Eine Stelle in der Denkschrift des Patriarchen lautet: „Das Haus des heiligen Joh. Ev. auf der Höhe des Berges Zion ist nur wenige Schritte vom Öcnaculum entfernt; hier verbrachte die Jungfrau Maria die letzten Jahre des Lebens und starb daselbst in Gegenwart der Apostel, wie die heiligen Väter und Liturgien verschiedener Riten bezeugen“.

Die Eintheilung der Controverschrift ist folgende: In 76 Paragraphen, zu 3 Abtheilungen gruppiert, werden zuerst die Gründe für und gegen das Haus und Grab Mariä zu Ephesus erwogen und namentlich die Worte der Synode von Ephesus, J. 431, richtig gedeutet; es bleibt überhaupt gemäß den historischen Quellen kein Anhalt für einen Aufenthalt Mariä in Ephesus. — Im 2. Theil wird die Ruine Panagia Capuli und das Protokoll des Erzbischofs Timoni von Smyrna darüber, sowie die Ortstradition von Kirkindische genustert; letztere gibt keine Verlässlichkeit; die Ruine nach ihrer früheren wahrscheinlichen Bewohnung, sowie nach ihrer Bauart zeigt bedeutende Verschiedenheiten von den Angaben Emmerichs. — Im 3. Theil

wird die Ansicht bestätigt, daß sich das Wohnhaus Mariens auf Sion und ihr Grab in Gethsemani befinde; zu diesem Ende werden namentlich die abendländischen und morgenländischen Zeugnisse einer Kritik unterzogen und die unberechtigten Verdächtigungen derselben scharf zurückgewiesen. Zum Schlusse gibt der Verfasser die geschichtlichen Veränderungen an, welche die Sionskirche und das Grab Mariens in Gethsemane durch den Lauf der Jahrhunderte erfahren haben. Interessant ist hier im Besonderen der, wenngleich minder bedeutende Unterschied zwischen der alten und neuen Tradition über die Stätte der Dormitio B. V. M. in oder neben der Sionskirche. P. Kolb.

- 16) **Wo ist die Kirche Christi?** Nach dem Holländischen des P. van der Hagen S. J. Bearbeitet und erweitert von Adolf Hesse S. J. Mit kirchlicher Approbation. Mainz, 1900. Fr. Kirchheim. 8°. 160 S. M. 1.50 = K 1.80.

Das vortreffliche Werkchen des P. van der Hagen S. J. *Waar is de Kerk van Christus?* hat gleich bei seinem Erscheinen in Holland eine günstige Aufnahme gefunden und ist binnen zwei Jahren in 19.000 Exemplaren verbreitet worden. Dasselbe ist für Katholiken und gläubige Protestanten geschrieben; jene soll es in Stand setzen, sich selbst über ihren Glauben leicht und sicher Rechenschaft zu geben und den gewöhnlichen Einwürfen zu begegnen; diesen soll es Licht in das Dunkel und Durcheinander der vielen religiösen Meinungen bringen und sie zur Erkenntnis der Wahrheit führen.

Seinem Zwecke entsprechend umfaßt es drei Theile: der erste handelt über die wahre Kirche Christi im allgemeinen, der zweite über die Merkmale der Kirche, der dritte über einige Controverspunkte zwischen Katholiken und Protestanten. — Dieses Büchlein erscheint hier für deutsche Verhältnisse bearbeitet; einige Capitel sind eingeschoben, andere umgestaltet und erweitert. Die Behandlung des Gegenstandes ist sachlich, frei von verlegenden Ausdrücken und durchgehends überzeugend. Die Uebersetzung ist im Ganzen gut besorgt, die Sprache schlicht und einfach, die Darstellung klar, leicht verständlich und echt volksthümlich. Ein warmer, wohlthuerender Ton durchweht das Ganze und gewinnt den Leser unwillkürlich. Ohne Zweifel wird sich das Christen in Kurzem zahlreiche Freunde erwerben. Vor allem ist es Convertiten und denjenigen Seelsorgern zu empfehlen, die den Unterricht von Convertiten zu leiten haben; sie finden darin eine fruchtbare Lesung und einen reichhaltigen, passend verarbeiteten Stoff für die Unterweisung.

H. W.

- 17) **Christenlehrhandbuch für Seelsorger, Katecheten und jedes christliche Haus.** Erklärung des vom österreichischen Gesamt-Episkopat approbierten mittleren und großen Katechismus der katholischen Religion, mit vielen Beispielen. Von Canonicus und Dechant W. Wächter, Ritter des Franz Josef-Ordens, Commandeur des heiligen Grabordens. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Leitmeritz und des fürstbischöflichen Ordinariates Brixen. Innsbruck. 1901. Fel. Rauch. 8°. 664 S. Ungebunden K 6.—. Geb. in Halbfranzband K 7.20.

Der neue Katechismus machte auch neue Erklärungen nothwendig. Die vorliegende umfaßt den ganzen Katechismus und ist allen, besonders den angehenden Katecheten zu empfehlen. Die Auslegungen sind kurz, klar und leicht zu merken, die Beispiele im Allgemeinen sehr gut aus der Offenbarung und Praxis des täglichen Lebens gewählt. Offenbar um das Buch